Nr. 2101. Freitag, 16. October. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Wien, 15. October. In der heutigen Sitzung des Unterhauses bringt der Finanzminister Plener eine Vorlage betreffs eines neuen Anlehens im Betrage von beiläufig 96 Millionen Gulden ein. Dasselbe sei bestimmt: 30 Millionen für Hebung des Nothstandes in Ungarn, 12 Mill. für Einziehung der Münzscheine, 20 Mill. für Einziehung der Salinenscheine, 33½ Mill. zur Deckung des Deficits. Der Finanzminister empfiehlt die Vorlage zu dringlicher Berathung. Nächsten Dienstag beginnen die Debatten über die Finanzvorlagen.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Triest, 15. October. Hier eingegangenen Nachrichten aus Constantinopel vom 9. October zufolge hat der russische Geschäftsträger Nowikoff der Pforte erklärt, daß die Anerkennung der Polen als kriegführende Macht Seitens der Türkei zum Bruch mit Rußland führen werde. Osman Pascha geht zur Begrüßung des Czaren nach Odessa.

Der „Levant Herald" bestätigt, daß Rußland am schwarzen Meere 12 Panzerkanonenboote baut.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 15. October. Die „Europe" enthält den Wortlaut der Circular-Depesche an die österreichischen Gesandten an den deutschen Höfen, in welcher der Graf Rechberg sich über die preußische Circular-Depesche vom 26. September ausspricht. Der Graf giebt sein Bedauern darüber zu erkennen, in der preußischen Depesche seine Vorahnung bestätigt gefunden zu haben, daß Preußen durch Aufstellung unerfüllbarer Vorbedingungen die Entwickelung der Bundesverfassung hemmen wolle. Die drei Bedingungen (Parität Preußens und Oesterreichs, Veto, Volksvertretung aus directen Wahlen) seien nicht nur mit dem Föderativprincip unvereinbar, sondern stellten den positiven Vorschlägen Oesterreichs allgemeine Prätensionen von unbestimmter, lückenhafter Form gegenüber. Befriedigend sei an ihnen nur, daß wenigstens nicht der früher ausgesprochene Vorwurf wiederholt werde, die österreichischen Vorschläge seien gegen Preußens Würde und Machtstellung gerichtet. Die erforderliche gründliche Widerlegung werde am geeignetsten durch identische Noten der interessirten Regierungen erfolgen, worin die Hoffnung auszudrücken, Preußen werde, von unannehmbaren Vorbedingungen abstehend, in Verhandlungen auf Grund der Frankfurter Vorschläge willigen, und worin zu erklären, daß diese Vorschläge unmöglich ohne practisches Resultat bleiben dürften. Zum Schluß macht der Graf Rechberg den Vorschlag, die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar zum Anschluß an diese letztere Erklärung einzuladen.

Dresden, 15. October. Nach einem dem „Dresdner Journal" zugegangenen Warschauer Telegramm sind im Gouvernement Plock am 10. und am 12. d. Mts. die Insurgenten unter Kablynski, Orlik und Czerny geschlagen worden und haben beträchtliche Verluste erlitten.

Politische Uebersicht.

Der in Lippstadt erscheinende „Patriot" hat eine Verwarnung erhalten. (S. unten.)

Die „Bank- u. H.-Z." will aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß bei der Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs von Preußen mit Sr. Maj. dem Könige der Belgier die polnische Frage Gegenstand der Unterhandlung gewesen. Es war schon früher von einer Vermittlung Preußens in dieser Frage die Rede.

Wie nach der „Kreuzztg." mit Bestimmtheit verlautet, wird die Seitens der Regierung für 1864 beanspruchte Mehrforderung für die Marine 800,000 Thlr. betragen. Einzeln werden die betreffenden Marineposten in folgender Weise aufgeführt: Zur Herstellung des Kriegshafens im Jahdebusen außer den schon feststehenden 705,000 noch 380,000 Thlr., zu der beschleunigten Herstellung der Land- und Wasserbauten in Danzig und Stralsund noch 20,000 Thlr.; für den Neubau von Schiffen zu den schon bestimmten 380,000 Thlrn. noch 200,000 Thlr. Außerdem soll, da noch eine Vorrichtung zum Docken der Schiffe fehlt, um die nöthigen Reparaturen vornehmen zu können, bei Swinemünde ein schwimmendes Dock von Eisen gebaut werden, das Schiffe von 22 Fuß Tiefgang und 5000 Tonnen Gewicht aufnehmen kann und auf 200,000 Thlr. veranschlagt ist.

Die Zollconferenz in München ist — schreibt man aus Wien — so weit sie den Handelsvertrag betrifft, geschlossen, die Einigung der Vertreter der Zollvereinsregierungen über ihr Verhalten in Berlin erzielt und das Protokoll unterzeichnet. Auch Herr Bar, der Vertreter Hannovers, unterfertigte das Protokoll, welches selbstverständlich Herr v. Kalchberg nicht mit unterzeichnete. Letzterer bleibt noch einige Zeit in München, da jetzt erst die eingehenden Berathungen über den von Oesterreich vorgelegten Tarif beginnen.

Auch die Wiener „Presse" erklärt in ihrem letzten Leit-Artikel die Situation für sehr ernst. Sie sagt, in Folge der Weigerung Oesterreichs, auf den Vorschlag Earl Russells, den Besitztitel Rußlands auf Polen nicht weiter anzuerkennen, einzugehen, habe Napoleon III. einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Franz Joseph geschrieben, worin Oesterreich zu einer bestimmten Entscheidung aufgefordert wird. Man habe jetzt zu entscheiden zwischen den Westmächten und Rußland. Die Neutralität sei nicht durchführbar. Die „Presse" schließt den Artikel wie folgt: „Wenn unsere Regierung gleich der des Kaisers der Franzosen die öffentliche Meinung als einen Factor anerkennt, der in Fällen, wie der vorliegende, zu Rathe zu ziehen ist, so wird sie nicht lange zu schwanken brauchen. Soll schon ein Entschluß gefaßt und Opfer gebracht werden, so ist es nicht Rußland, zu dem die öffentliche Meinung in Oesterreich sich hingezogen fühlt. Wenn Oesterreich nur die Wahl hat zwischen Krieg hüben oder Krieg drüben, so mag sie sich getrost entscheiden. Der Vorwurf, sich muthwillig in die Action gestürzt, das kostbarste Gut Oesterreichs, den Frieden, aufs Spiel gesetzt zu haben, wird diesmal von keinem Einsichtigen wider sie erhoben werden."

Aus guter Quelle werden der „K. Z." folgende zuverlässige Mittheilungen über den Stand der Unterhandlungen gemacht. „Oesterreich hatte den englischen Vorschlag, betreffend den Besitztitel, abgelehnt. In Frankreich wußte man während der Abwesenheit des Kaisers nicht recht, welche Linie man einschlagen würde. Mittlerweile hat der Kaiser aber seit seiner Rückkehr aus Biarritz sich so entschieden gegen eine isolirte Action Frankreichs ausgesprochen, daß nur noch das Festhalten an der gemeinsamen Intervention übrig blieb. Frankreich hat daher die Russell'sche Proposition definitiv angenommen und seine Depesche wird gleichzeitig mit der englischen nach Petersburg abgehen. Es ist jedoch von Wichtigkeit, an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die englische Erklärung, und folglich auch die französische, keineswegs so radical ist, als es nach den bisherigen Versionen den Anschein hatte. Die Mächte erklären nämlich nicht, daß der Rechtstitel Rußlands auf Polen einfach erloschen ist, da es die Bedingungen, unter denen ihm dieser Titel zugefallen, nicht erfüllt hat, sondern sie erklären: so lange die Bedingungen nicht erfüllt sind, könne Rußland auch der Rechtstitel nicht zuerkannt werden. In Bezug auf Oesterreich hat dieser zwischen den Westmächten beschlossene Schritt seine sehr ernste Bedeutung. Es ist das erste Mal, daß die Westmächte, während der Unterhandlungen über Polen, Oesterreich bei Seite liegen lassen (freilich erst, nachdem es den Vorschlag abgelehnt hat), und was besonders bemerkenswerth ist, England, Oesterreichs eigentlicher Verbündeter, hat gerathen, den Schritt auch ohne Oesterreich zu thun. Wahrscheinlich hängt hiermit nun die Reise des Grafen Apponyi zusammen, der in der Lage sein wird, seiner Regierung die Gefahren der Ablösung von der westmächtlichen Gruppe auseinander zu setzen. Es könnte mich daher gar nicht Wunder nehmen, wenn Oesterreich im letzten Augenblicke sich dem Schritte Englands und Frankreichs anschlösse. Mit diesem Schritte bekommt endlich auch die zerfahrene Politik Englands eine bestimmtere Physiognomie. Es hat nämlich nächst einer ungeheuern Schwächung Rußlands die Anerkennung der Verträge von 1815 von Seiten des zweiten Kaiserthums erreicht. Frankreich würde sich aber hierzu nicht hergegeben haben, wenn ihm die Möglichkeit nicht nahe läge, über kurz oder lang diese Verträge in weit wirksamerer Weise zu zerreißen, als es sie jetzt anerkennt. Das Drama hat wieder einen neuen Act gehabt, er wird aber schwerlich der letzte sein."

Der „Kreuzztg." wird aus Paris geschrieben: Das Journal „La France" rückt heute mit einem, wie es heißt, inspirirten Artikel heraus, dessen kurzer Sinn dieser ist: Die Ungewißheit muß ein Ende nehmen; von zwei Dingen Eins, entweder Fortdauer der gemeinschaftlichen Action, aber begleitet von Thaten; oder Auflösung der gemeinschaftlichen Action mit der Erklärung des Tuilerien-Cabinets, daß Oesterreich und England nicht dazu zu bewegen seien, den Boden der Diplomatie zu verlassen. „Der Kaiser muß, vor der Eröffnung der französischen Kammern, in der Lage sein, eine große Resolution der drei Mächte anzukündigen, oder die Verantwortlichkeit seines Gouvernements zu rechtfertigen und zu degagiren." Seltsamer Weise lauten die Echos aus dem auswärtigen Ministerium immer kriegerischer. Man scheint dort der Ansicht zu sein, daß der Knoten nicht mehr friedlich gelöst werden könne und daß der Krieg — gleichviel unter welchen Umständen und Combinationen — nur noch eine Frage der Jahreszeit sein werde. Das ist schon seit Langem auch unsere unmaßgebliche Meinung."

Die „K. Z." meldet: Graf Apponyi ist beauftragt worden, in London zu erklären, daß Oesterreich ganz bereit sei, gegen Rußland im Vereine mit den Westmächten kriegerisch

---

Stadt-Theater.

*** Die vorgestrige Aufführung der Freitag'schen „Valentine" war ein neuer Beweis von der Sorgfalt, mit welcher in dieser Saison das Repertoire behandet wird. Referent schwärmt nicht für dieses Stück, rechnet es jedoch entschieden zu denjenigen, die eine künstlerische Bühnenverwaltung — in Anbetracht der geringen Auswahl guter moderner Schauspiele — nicht ignoriren darf. „Die Valentine" hat Freitags dichterischen Namen begründet, und zwar ruht dies Renommé nicht, wie man zuweilen behauptet hat, auf der Ausbeutung damals herrschender Ideen. Die Kritik hat beim Erscheinen dieses Stückes weniger von einer vollendeten Leistung als von den Hoffnungen, zu denen der Dichter berechtige, gesprochen; theilweise ist denn später geklagt, daß diese Hoffnungen unerfüllt geblieben sind. Und diese Klage ist nicht unbegründet. Was Freitag hier auszeichnet, das ist auch bei seinen späteren Werken nicht zu verkennen: eine wahrhaft dichterische Gestaltungskraft der Charactere und eine seltene Gabe des Humors, wie sie sich hier im Benjamin bekundet. Was dem Dichter hier fehlt: eine klare sittliche Anschauung, das hat er sich auch später nicht errungen, wenigstens nicht so errungen, daß man darin einen Fortschritt sehen könnte. In „Valentine", in „Graf Waldemar" ist entschiedenes Ankämpfen gegen das Zopfmäßige in der Sitte, gegen die herkömmliche Frau-Basen-Moral; die Unklarheit des sittlichen Standpunktes läßt sich eben auf eine Art von Gährungsprozeß in den Gedanken des Dichters zurückführen, der noch nicht zum Abschluß gekommen. In dem vielgelesenen Roman „Soll und haben" finden wir dagegen eine starke Ernüchterung zu ziemlich spießbürgerlichen Lebensmaximen. Unter Freitags Productionen ist am meisten in sich vollendet sein treffliches Lustspiel „Die Journalisten", am bedeutendsten dagegen wohl, trotz der Mängel, seine „Valentine". Der Character der Titelrolle ist originell, interessant in der Anlage, wie in der Entwickelung und psychologisch correct durchgeführt. Hübsch und anmuthig ist die Gestalt der Prinzessin, voll sprudelnder Laune das Bild des ehrlichen Spitzbuben Benjamin. Wie der Dichter mit wenigen Strichen scharf zu characterisiren versteht, beweist namentlich die Figur des Ministers. Mit bitterer, aber treffender Satyre wird die demoralisirte Hofsphäre gezeichnet. Verfehlt ist dagegen der Character Saalfelds. Dieses Mannesideal mitten unter Spitzbuben und verächtlichen Höflingen kommt selbst aus dem Lügen und Intriguiren gar nicht heraus. Hier tritt namentlich der Mangel einer klaren sittlichen Anschauung am deutlichsten hervor. Man hat es an dem Character Saalfelds am heftigsten als unnatürlich, ja unwürdig getadelt, daß der Mann, um den Ruf eines geliebten Weibes zu retten, sich für einen Dieb ausgiebt, also seinen eigenen Ruf opfert. Wir müssen gestehen, daß wir im Gegentheil den Standpunkt dieser Beurtheilung weder natürlich, noch sehr würdig finden: es ist lediglich der Standpunkt des cavaliermäßigen Ehrbegriffs. So lange man fortfährt, es zu billigen, ja es als Act des sittlichen Heroismus zu preisen, wenn ein Mensch sein Leben für das Leben eines Anderen opfert, so lange kann man es, ohne Unverstand, nicht verwerfen, wenn der Eine seine Ehre (wohlgemerkt seine äußere Ehre, die von dem öffentlichen Urtheil bedingte) für die Ehre eines Andern einsetzt. Giebt man dies zu, so bedürfen wohl weiter jene weisen Tadler keiner Widerlegung, die entdeckt haben wollen, daß die Ehre des Mannes und die des Weibes von verschiedenem Gewicht sind. Unser Tadel trifft nicht das Verfahren Saalfelds an sich, sondern den Umstand, daß dasselbe hier gar nicht wirklich eintritt, während doch der Schein erregt werden soll, als wäre es der Fall. Giebt denn etwa dieser Georg Winegg aus Liebe zu Valentinen wirklich seine bürgerliche Ehre Preis, übernimmt er alles Ernstes das Marthyrium des Zuchthauses? Durchaus nicht. Er opfert lediglich die Ehre seines angenommenen Namens, den er — wie er selbst richtigt bemerkt — jeden Augenblick fortwerfen kann, wie ein beschmutztes Kleid; er geht ins Gefängniß, aber mit der sichern Aussicht, in wenigen Tagen daraus zu entspringen. Was wir also für lebendige Farbe des Heroismus ansehen sollen, ist nur Schminke. Würde Georg eben so handeln, wenn er keinen falschen Namen zur Verfügung hätte? Diese Zweideutigkeit des Characters wird noch in einem anderen Falle deutlich. Saalfeld entschließt sich, einen von der Gesellschaft durch Lieblosigkeit und Mißtrauen verwahrlosten Verbrecher dadurch zu heilen, daß er ihm wieder volles Vertrauen schenkt. Gewiß, ein schöner Gedanke; aber wie steht es mit seiner Verwirklichung? Hat dieser Arzt wirklichen Glauben an sein neues Heilmittel? Nein, das Vertrauen, durch welches er den Andern sittlich restituiren will, hat er gar nicht. Er verläßt sich — auf seinen leisen Schlaf und die geladenen Pistolen an seinem Bett. Vertrauen und geladene Pistolen! Sollte es dem scharfen Blick des Zöglings verborgen bleiben, daß es dem Erzieher mit seinem pädagogischen Mittel im Grunde wenig Ernst ist? — Doch genug. Das Stück hat trotz alledem wegen seiner Vorzüge noch lange Anrecht auf einen Platz in dem Bühnenrepertoire.

Die gestrige Darstellung war eine durchaus anzuerkennende, obwohl hin und wieder einige Unsicherheiten hervortraten. Namentlich die Figur des Fürsten kam dadurch in ein noch schlimmeres Licht, als womit sie schon der Dichter bedacht hat. Im Ganzen wird man dies sehr urgiren dürfen, wenn man berücksichtigt, wie stark unser Schauspielerpersonal durch immer neue Rollen in dieser Saison bereits angespannt ist. Frl. Krüger hat durch ihre Valentine ihren bisherigen tüchtigen Leistungen eine neue angereiht; Frl. Rottmayer gab die Prinzessin mit großer Anmuth, Natürlichkeit und Frische. Herr Ubrich (Benjamin) brachte diesen äußerst dankbaren Charakter durch vortrefflichen Humor und gute Charakteristik zur vollen Geltung. Die drei Genannten, wie auch Herr v. Karger (Saalfeld) fanden wiederholt lebhafte Anerkennung. Wir sind durch den letzteren Herrn nicht ganz zufrieden gestellt, obwohl wir die Vorzüge seiner Leistung nicht verkennen. Er hat sich entschieden gegen die Versuchung zu wahren, seinen Rollen einen gewissen Hauch der Blasirtheit und des Bonvivantthums zu geben, der mitunter stört. Auch hören wir manchmal, wo wir den Ausdruck vollen, warmen Gefühls erwarten, nur den Ton einer gewissen salonmäßigen Kühle. Der 4. Act, im Kerker, war von diesen Fehlern frei, und wir können hier der Darstellung unsere ganze Anerkennung zollen. Auch Herr Schönleiter verdient in der kleinen Rolle des Ministers anerkennend genannt zu werden.

— Der „Arbeitgeber" schreibt: „Auf dem Congreß der Mäßigkeits-Vereine in Hannover wurde allgemein constatirt, daß mit Ausnahme Schwedens die Mäßigkeitsbewegung, d. h. die Wirksamkeit der Mäßigkeits-Vereine, Rückschritte mache. Es ist auch wohl natürlich, daß auf diesem Wege wenig ausgerichtet wird. In England gestanden ehrliche Mäßigkeits-Apostel selbst zu, daß die dortigen Genossenschaften in der kurzen Zeit ihres Bestehens mehr zur Vertilgung der Trunksucht beigetragen, als alle Mäßigkeits-Vereine seit 30 Jahren. Gebet den Leuten die Mittel, statt Branntwein gutes Bier zu trinken, vermehrt den Wohlstand und damit die Bildung, so wird die Mäßigkeit von selbst zunehmen."

[illegible], sobald die letzteren ihm die erforderlichen Garantien leisten wollten.

Auf den Fürsten Cusa soll ein Attentat ausgeübt sein.

Das Recht und die Pflicht zu wählen.

Wählen heißt: in einem vorliegenden Falle sich bestimmen lediglich nach seinem eigenen Willen, also unabhängig von dem Willen eines jeden Andern. Wer das bestreitet, bestreitet eine Wahrheit, über welche alle Parteien einig sind.

Das Grundgesetz unseres Staates, die Verfassung, bestimmt, daß jeder Preuße, bei dem die durch Verfassung und Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen zutreffen, das Recht hat, bei der Wahl von Wahlmännern, und wenn er selbst Wahlmann geworden ist, bei der Wahl von Abgeordneten seine Wahlstimme abzugeben.

Die Verfassung und die Gesetze des Landes wollen und schützen das Recht der Stimmabgabe nach freier Ueberzeugung. Obwohl es sich von selbst versteht, enthält doch Artikel 83 der Verfassung die ausdrückliche Bestimmung, daß die Mitglieder der Kammern, als Vertreter des ganzen Volkes, „nach ihrer freien Ueberzeugung stimmen und daß sie an Aufträge und Instructionen nicht gebunden sind." Was von den Vertretern des Volks gilt, gilt genau in demselben Grade von den Wählern selbst.

Auch das preußische Strafgesetzbuch schützt das Recht der freien Wahl, indem es im § 84 Jeden, der Wähler durch Gewalt oder durch Bedrohung mit der Verübung eines Verbrechens oder Vergehens, verhindert in Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, mit Gefängniß nicht unter einem Jahr bestraft. Ferner wird nach § 86 Jeder, der eine Wahlstimme kauft oder verkauft, mit Gefängniß von drei Monaten bis zu zwei Jahren bestraft, auch kann gegen denselben auf zeitige Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Wer aber ein Recht hat, so gewichtig und weittragend, wie es das ist: selbst mitzuwirken bei allen Angelegenheiten, die das Wohl und Wehe des Vaterlandes betreffen, der darf dieses Recht nicht ruhen lassen, ohne sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig zu machen, der darf dieses Recht auch nicht anders ausüben, als seine Ueberzeugung und sein Gewissen es ihm vorschreiben; denn auch er trägt die Verantwortlichkeit für die Zukunft des Staates.

Wer des Vertrauens würdig bleiben will, das seine Mitbürger in ihn setzen, der darf nicht parteilos bleiben in einem Augenblicke, dessen außerordentliche und entscheidende Wichtigkeit von Staatsregierung und dem Lande gleichmäßig anerkannt wird. Wir haben es hier mit dem höchsten sittlichen Grundsatze für das politische Verhalten der Staatsbürger zu thun. Wir verlangen die Befolgung dieses Grundsatzes von allen Parteien. Jeder, auf welche Seite er sich auch aus Ueberzeugung gestellt haben möge, muß für diese seine Ueberzeugung bei der Wahl eintreten, wie ein Mann, der da weiß, daß es in Sachen des Gewissens nur Einen Richter in uns und über uns giebt.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. October. Graf Dohna auf Kotzenau war bekanntlich von liberaler Seite im Glogauer Kreise als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Derselbe hat in den „Schles. Ztg." und „Nat.-Ztg." folgende Erklärung veröffentlicht:

„Ich habe es mir versagen müssen, dem Wunsche meiner Gesinnungsgenossen zu entsprechen, mich um ein Mandat für den hiesigen Wahlkreis zu bewerben und auf diese Weise vielleicht der Sache zu nützen, der ich aus innigster Ueberzeugung diene. Um so mehr mahnt mich aber mein Gewissen, Zeugniß abzulegen für diese Sache und zugleich persönlichen Verdächtigungen entgegenzutreten, von welcher Seite sie auch kommen. Ja, ich gehöre der liberalen Partei an; ich theile also im Allgemeinen die Ansichten derer, gegen welche der schwere Vorwurf geschleudert wird, daß sie ihrem Könige die Treue gebrochen, ja daß sie gegen Gottes Wort sich aufgelehnt haben; denen es zum Verbrechen angerechnet wird, daß „sie dem Zeitgeiste fröhnen, als dem unsaubersten aller Geister."

„Wir wissen es Alle, bei welcher Veranlassung die politische Erregung zu einer so leidenschaftlichen ausartete, nämlich bei der Militairfrage. Aber wie war es möglich, daß diese nüchterne Geldfrage eine so tiefe, verhängnißvolle Spaltung hervorbringen konnte? Weil man aus einem Gesetz-Entwurfe, dessen tief eingreifende Bedeutung von allen Parteien anerkannt ist, der dem Lande viele Millionen auferlegt, dessen Zahlen uns schon ernüchtern sollten, eine Frage des Gefühls gemacht hat. Als ob es sich dabei um weiter nichts handelte, als seiner Sympathie für den König oder die Armee einen Ausdruck zu geben. — Ist denn aber die Aufgabe der Abgeordneten eine so leichte, daß sie bei den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfen nur ihren Gefühlen folgen dürfen?

„Ich erinnere an die Worte, welche ein Führer der feudalen Partei, der Graf Arnim-Boitzenburg, bei Gelegenheit der Adreßdebatte im Herrenhause gesprochen hat: „Wenn der König uns gewisse Rechte zur selbstständigen Ausübung verliehen hat, da ist es auch der Wille des Königs, daß wir sie üben; da sind wir verpflichtet, durch die Verfassung eidlich verpflichtet, im Namen des Landes zu sprechen als seine Vertretung; da sind wir verpflichtet, unser Ja und Nein nicht zu bemessen nach Rücksichten anderer Art, als nach unserem Gewissen."

„Ich kann nun meinem Gewissen nicht den Zwang anthun, daß ich mir erlauben könnte, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen und Ja zu sagen, wenn das Gewissen ein Nein verlangt. Zu welchem Zwecke wird den Abgeordneten ein Gesetzentwurf vorgelegt? Nicht um unbesehen Ja zu sagen, sondern zur Prüfung und damit sie die Verantwortlichkeit dafür mit übernehmen. Und wenn das Resultat dieser Prüfung ein Nein ist, dann sollen sie trotzdem Ja sagen, widrigenfalls sie als Verächter des Königs, ja als Verächter des göttlichen Wortes gebrandmarkt werden? — Wir können es getrost der Erwägung Sr. Majestät anheimgeben, ob man nothwendig ein Verführer oder ein Verführter sein muß, ob man nicht die tiefste Verehrung gegen den König im Herzen tragen kann und doch einen Gesetzentwurf nachtheilig erachten für das Land, also auch für die Krone.

„Ich will die Thatsache durchaus nicht ignoriren, daß Se. Maj. den Entwurf zur Armeereorganisation selbst ausgearbeitet haben; ich sehe gerade darin einen günstigen Umstand für die Lösung des Conflicts. Se. Maj. haben sich dieser mühevollen Arbeit, die unter gewöhnlichen Umständen dem Kriegsminister obgelegen haben würde, Selbst unterzogen in landesväterlicher Absicht und in dem gerechten Bewußtsein, daß Sie in militärischen Dingen der competenteste Sachverständige seien. Aber gerade deshalb, weil sie das Werk eines Sachverständigen ist, wird uns auch unser theurer König nicht zürnen, wenn wir sie auch dafür ansehen, nämlich nicht als einen Ausfluß der Majestät, sondern als das Werk des Sachverständigen. Nicht ohne tiefen Grund aber haben die Gesetzgeber aller Zeiten angenommen, daß es nicht gut thue, wenn die Entscheidung allein in die Hände der Sachverständigen gelegt wird, und deßhalb bitten wir den König, daß er in dieser Sache der Stimme des Volkes nachgebe und unsere bekümmerten Herzen wieder aufrichten wolle. Die Könige Preußens haben von jeher und gewiß zum großen Segen unseres Vaterlandes auf ihre militärische Ausbildung ihr Hauptaugenmerk gerichtet; von früher Jugend an dienen sie in der Armee, wachsen in derselben auf; mit Nothwendigkeit müssen sie daher auch die besonderen Anschauungen in sich aufnehmen, welche das Eigenthum einer besonderen Berufsklasse sind. Diese innige Verbindung mit dem Heere hat, wie gesagt, ihren großen Gewinn, aber sie hat auch ihr Bedenkliches. Es ist dies die große Schwierigkeit, ich möchte sagen Unmöglichkeit, militärische Dinge anders zu betrachten, als mit dem Auge des Soldaten.

„Das kann die Volksvertretung nicht; sie kann und darf es nicht. Ihre Aufgabe ist, die ihr fehlende Sachkenntniß zu ergänzen durch gewissenhafte und gründliche Prüfung der sachverständigen Gutachten, und dann von einem allgemeineren Standpunkte aus ihr Ja oder Nein zu sprechen nach bestem Wissen und Gewissen.

„Man hat uns in einem Wahlaufrufe aufgefordert, die dargebotene Hand zur Versöhnung zu erfassen und nicht ein Compromiß abschließen zu wollen, das die Spaltung nur übertünche. Wenn aber die Regierung vollständige Unterwerfung unter ihren Willen und ein Aufgeben aller unserer Forderungen verlangt, so kann wohl nicht von einer dargebotenen Hand die Rede sein. Sollte sie aber, wie wir hoffen, noch dargeboten werden, dann wird sie auch von den Abgeordneten gewiß gern erfaßt und dargethan werden, daß sie den guten Willen haben, den Conflict zu lösen. An Opferfreudigkeit hat es dem preußischen Volke noch niemals gefehlt, namentlich für seine Armee; und abgesehen von den jetzt geforderten Opfern wird später die Nothwendigkeit hervortreten, noch größere Opfer zu bringen, um die Wehrkraft Preußens zu Lande und zur See so zu erhöhen, wie es seine Großmachtstellung erfordert. Um so vorsichtiger müssen wir aber darauf achten, daß die Opfer ihrem Zweck entsprechen und wir nicht damit auf einen Weg gerathen, der nach unserer innersten Ueberzeugung dem Lande zum Schaden gereicht."

„Daß wir auch ferner treu festhalten müssen an unserer Verfassung und nicht gestatten dürfen, daß der ihr inwohnende Geist hinausinterpretirt werde, darüber ist die ganze liberale Partei wohl einig. Auch wir wollen ein starkes Königthum, aber nicht im Sinne der conservativen Partei, welche das frühere absolute Königthum unter der neuen Firma „stark und persönlich" wieder einführen will. Wir sehen in dem Königthum das schützende Dach, unter dem wir ruhig und in Frieden wohnen können. Aber je stärker das Dach ist, um so stärker müssen auch die Säulen sein, die es tragen; das Abgeordnetenhaus ist nach der Verfassung eine dieser Säulen, und die wichtigste von allen. Wenn die Kraft dieser Säule gebrochen wird, da ist Gefahr vorhanden für das Dach und die darunter wohnen, für das Königthum und für uns Alle.

Kotzenau, den 10. October 1863.

Hermann Graf zu Dohna."

Berlin, 15. October. Se. Maj. der König fuhr gestern nach Sanssouci, um der Königin-Wittwe einen Besuch abzustatten, und begab sich hierauf nach Schloß Babelsberg. — Der Cultusminister v. Mühler und der Ober-Hofbaurath Stüler haben sich nach Köln zum Dombaufest begeben. — Einladungen vom Fest-Comité haben, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, die Minister Frhr. v. Schleinitz, Graf Itzenplitz und v. Mühler erhalten.

— Wie die „Kreuzztg." vernimmt, ist der Feldmarschall v. Wrangel vom König Ludwig von Bayern durch ein eigenhändiges Schreiben eingeladen worden, der Eröffnung der „Befreiungshalle" in Kelheim an der Donau am 18. d. M. beizuwohnen. Der Feldmarschall beabsichtigt, am 16. d. dorthin abzugehen. Hierdurch ist der Feldmarschall verhindert, der Einladung Folge zu leisten, welche das Festcomité in Leipzig zur Theilnahme an der Feier dort an ihn hat ergehen lassen.

— Der Stadtgerichtsrath Twesten hat nun, wie die „Voss. Ztg." zuverlässig erfährt, von den Candidaturen, welche ihm angetragen worden, die in Waldenburg (— der ehemalige Abgeordnete Karsten hat die Wiederwahl abgelehnt —) angenommen.

— Daß gegen den Gerichts-Assessor Lasker, schreibt die „B. B.-Z.", wegen seines politischen Verhaltens die Disciplinar-Untersuchung eröffnet worden, bestätigt sich. Derselbe ist zur Zeit bei der Credit-Abtheilung des Stadtgerichts beschäftigt, soll indessen in diesen Tagen zum Rechtsanwalt in Gumbinnen ernannt worden sein.

Lippstadt, 13. October. Der „Patriot" erhielt folgende Verwarnung: „In Nr. 110 des „Patriot" findet sich ein Artikel, in welchem unter Hinweisung auf „die vereinigte Partei der Junker und Ultramontanen" ausgeführt wird, daß Seitens der Mehrheit der Mitglieder des westfälischen Provinzial-Landtages bei der im Jahre 1861 erfolgten Abstimmung über die sofortige oder zu vertagende Vornahme der Berathung des Entwurfs zu einer Landgemeinde-Ordnung bezweckt worden sei, diese Angelegenheit zu verschleppen und thunlichst zu vereiteln. Diese — eine gehässige Entstellung von Thatsachen involvirende — Angabe läßt unzweifelhaft die Absicht erkennen, die Angehörigen des Staats gegen einander aufzureizen und dadurch den öffentlichen Frieden zu stören. In Nr. 105 desselben Blattes unter Ueberschrift „Wahlangelegenheit" ist ausgesprochen: „(das gegenwärtige Herrenhaus) fördert im Allgemeinen nur die einseitigen Zwecke des kleinen Adels, hindert den Fortschritt auf allen Gebieten und gefährdet hierdurch die Zukunft unseres Staates. Die Heeres-Organisation erschöpft im Frieden die Hilfsmittel unseres Staates und setzt denselben für einen kurz oder lang eintretenden Krieg den größten Gefahren aus". Beide Behauptungen enthalten eine eben so fälschliche als gehässige Darstellung über wesentliche Einrichtungen des Staats. Angesichts eines solchen, die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Bestrebens und in Betracht, daß die Gesammthaltung Ihres Blattes ununterbrochen eine regierungsfeindliche Tendenz verfolgt hat, ertheile ich Ihnen hierdurch eine Verwarnung. Arnsberg, den 10. October. Der Wirkliche Geheime-Rath und Regierungspräsident v. Holzbrinck."

Carlsruhe, 12. Octbr. (Nat.-Ztg.) Dem Vernehmen nach ist Seitens des Ministeriums des Innern an die betreffenden Mittelbehörden ein Erlaß ergangen, zufolge dessen in Preßangelegenheiten von den nach dem bestehenden Gesetze noch zulässigen Verwarnungen ein Gebrauch nicht gemacht werden soll. Unseres Wissens ist ein solcher Gebrauch auch zuvor nie gemacht worden. Dem nächsten Landtage ist übrigens ein neues Preßgesetz zur Vorlage zugesagt. Die Regierung selbst ist darüber keinen Augenblick ernsthaft in Zweifel, daß ihr aus dem Fortbestande des gegenwärtig geltenden Preßgesetzes stets ein ernster Vorwurf erwachse.

Burgsteinfurt, 12. October. Für Anschaffung der Kreuzzeitung erhob sich in der Generalversammlung der städtischen Ressource Eine Hand.

England.

London, 14. October. Der König der Hellenen reist heute nach Paris ab. — JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen waren gestern mit der Königin in Aberdeen bei der Enthüllung des daselbst dem Prinzen Albert zu Ehren errichteten Denkmals zugegen. — Die Regierung hat eins der Laird'schen Panzerschiffe durch Seesoldaten besetzen lassen. — Die letzte Ueberlandpost berichtet über Unruhen im Nordwesten von Bombay, die jedoch als unerheblich geschildert werden.

— Aus London geht der Wiener „Presse" die interessante Nachricht zu, daß Graf Andreas Zamoyski, dessen Häuser in Warschau jüngst verwüstet und schließlich confiscirt und in Kasernen umgewandelt wurden, auf dem Punkte steht, in London als Kläger auf Entschädigung gegen den Kaiser von Rußland aufzutreten, um von den englischen Gerichten die vorläufige Verfügung der Beschlagnahme des in England befindlichen Privateigenthums des Kaisers Alexander — es sollen sehr beträchtliche Summen sein — zu erwirken.

— Der Unfall, von dem die Königin am vorigen Freitag auf einer Spazierfahrt nach Alt-na-Guithasach durch Umstürzen des Wagens betroffen wurde, war ganz unerheblich. Ihre Majestät und ihre beiden Begleiterinnen, die Prinzessinnen Alice und Helena, wurden nur leicht beschädigt und ritten auf Ponies nach Balmoral zurück.

Frankreich.

Paris, 13. October. Der Staatsminister Billault ist heute auf seinem Landgute bei Nantes an einem Herzschlage verschieden. Niemand hatte geahnt, daß sein Ende so nahe sei; er litt an einem Herz-Rheumatismus. Der Kaiser, welcher die Nacht in Paris zugebracht hat, soll durch die Nachricht vom Tode seines ersten Ministers sehr betroffen worden sein. Herr Billault schrieb noch heute Morgen einen Brief, worin er seine Ankunft in Paris für 8 Uhr anzeigt; um 5 Uhr war er schon eine Leiche. Der Ministerrath, der morgen stattfinden sollte, ist in Folge des Ereignisses vertagt worden. In Paris erregte die Nachricht eine ungeheure Sensation. Das einfache Gerücht seines Todes brachte die Börse zum Fallen; die 3procentige Rente wich um 25 Centimes. Der Tod Billault's ist ein höchst wichtiges Ereigniß. Unter allen Staatsmännern, die das Kaiserreich besitzt, ist er der einzige, der den bevorstehenden Kammerdebatten gewachsen war. Alle Journale ohne Ausnahme, die Regierungsblätter sowohl als die unabhängigen heben den großen, unersetzlichen Verlust hervor, den die Regierung in ihm erlitten. Er nahm in derselben eine ganz besondere, eigenthümliche Stellung ein. Schon der Umstand, daß er einst die linke Hand des Herrn Thiers war, muß unter den gegenwärtigen Umständen sehr berücksichtigt werden. Billault war noch jung. 1805 in Vannes geboren, trat er sehr früh ins öffentliche Leben. Im 25. Jahre wurde er, als ganz junger Advocat, zum Mitgliede des Gemeinderathes von Nantes gewählt. Im 29. Jahre wurde er Mitglied des Generalrathes des Departements der Loire-Inférieure und drei Jahre später Deputirter. Im 35. Jahre übernahm er unter Thiers die Functionen eines Unter-Staats-Secretairs im Ministerium vom 1. März. Das Cabinet vom 1. October zählte ihn bis zum Ausbruche der Februar-Revolution zu seinen energischsten Gegnern. Herr Billault war damals einer der ersten der politischen Männer zweiten Ranges. Zum Volksvertreter erwählt, bekannte er sich in den constituirenden Versammlungen zu etwas avancirteren Ideen, trat für das Recht auf die Arbeit und dergleichen ein. In die gesetzgebende Versammlung wurde er nicht wieder gewählt. Erst der Staatsstreich eröffnete ihm von Neuem die politische und parlamentarische Laufbahn. Unter der Verfassung von 1852 war er der Reihe nach Präsident des gesetzgebenden Körpers, verschiedene Male Minister des Innern und Senator. Seine Rolle wurde aber erst 1860, als die Minister ohne Portefeuille ernannt wurden, wirklich eine bedeutende. Herr Billault übertraf die Erwartungen, die man von ihm hatte, und verstand es, auf die jetzt aufgegebene Institution einen hellen Glanz zu werfen. Als man nun einen Schritt weiter hin nach dem parlamentarischen Regime zu that und nicht mehr einfache Redner, sondern einen politischen Mann, der den leitenden Gedanken der Regierung vollständig kannte, in die Kammer senden wollte, wurde Herr Billault zu diesem Posten ausersehen, und jedenfalls mit Recht, denn er war wohl der Einzige, der neben einer großen Rednergabe auch die zu dieser schwierigen Aufgabe nothwendigen Kenntnisse besaß. Eine andere Persönlichkeit von Bedeutung ist heute ebenfalls gestorben. Marschall Graf von Ornano, Gouverneur der Invaliden, verschied nämlich heute Morgen um 9 Uhr. Ornano war Schwiegervater des Grafen Walewski. Troplong's Zustand flößt große Besorgniß ein.

Rußland und Polen.

— [Gepanzerte Kanonenboote.] Das Pariser Journal „La France" meldet, daß die russische Admiralität zweihundert gepanzerte Kanonen-Schaluppen, behufs Vertheidigung des Hafens von Kronstadt, anfertigen lasse, und daß eben so viele Geschütze in einer preußischen Gießerei bestellt worden seien. Die „Kreuzztg." glaubt hinzufügen zu können, daß die Platten für jene Schaluppen theils aus Frankreich, theils aus England bezogen werden.

— Der offizielle „Wilnaer Courier" schreibt: „Der Character der Kriegführung in Polen hat sich in den letzten Tagen merklich geändert. Die Leiter des Aufstandes haben angefangen, unbedeutende Schaaren zu 100 Leuten zur Führung des kleinen Krieges zu bilden. Diese neuen polnischen Trupps, in den Städten, Städtchen und besonders in den Häusern der Gutsbesitzer einquartiert, vermeiden den offenen Kampf mit der Armee und beschäftigen sich nur mit Auffangung der Posten und Staffetten, mit Raub und Ausschweifungen aller Art. Daher sind unsere Truppen in beständiger Bewegung und Nachforschung nach den Insurgenten begriffen, welche gewöhnlich sich mit einigen Schüssen auf die heranziehenden Truppen begnügen und dann eilig entfliehen." — In dem offiziellen Blatte Murawieffs hat ein solcher Aufsatz Bedeutung. Es wird dadurch namentlich das Fortbestehen des Aufstandes in Littauen unzweifelhaft constatirt.

Danzig, den 16. October.

** Wie verlautet, wird die Corvette „Arcona" in kürzester Zeit in Dienst gestellt werden.

* Wie wir hören, ist ein Ministerial-Rescript hier eingetroffen, nach welchem bei der Wahl fernerhin die Wähler der dritten Abtheilung in dem Wahllocale nicht mehr anwesend sein dürfen, während die andern Abtheilungen wählen.

* Herr Rud. Steimmig ist an Stelle des Herrn Max Behrend heute zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der hiesigen Privat-Actienbank erwählt worden.

* Die Entzündung der Balken einer Fachwerkswand zwischen den Feuerungen der Grundstücke Faulgraben Nr. 13 und 14 war die Ursache, daß die Feuerwehr gestern Abend gegen 7 Uhr alarmirt wurde. Durch Fortreißen der Mauern und Bloßlegen der angekohlten Balken, sowie durch das Aus-

gießen der Glut wurde dem Brande bald Einhalt gethan und die Gefahr eines größeren Feuers beseitigt.

* Der Schmiedegeselle Johann Witzki zu St. Albrecht war am verflossenen Montage mit seiner Frau ausgegangen und hatte nach seiner Heimkehr sich in das Gasthaus begeben; dort fand er drei Männer, unter welchen Einer besonders als Raufbold bekannt war. Mit diesen gerieth Witzki in Streit und wurde derart verletzt, daß er nach 36 Stunden starb.

Marienwerder, 12. October. (Gr. Ges.) Der Wahlerlaß des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 30. September cr., welcher in der Hauptsache dem Erlasse des Ministers des Innern gleicht, ist Behufs weiterer Veranlassung an die Elementarlehrer, den sämmtlichen Kreis- und Local-Schulinspectoren nebst einem kurzen Anschreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen zu Eulenburg vom 6. d. Mts., per Couvert zugefertigt worden. Das Anschreiben des Präsidenten lautet: „Abschrift vorstehenden Erlasses theile ich Ew. Hochehrwürden mit dem Ersuchen mit, die Schullehrer Ihrer Parochie in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause mit den Intentionen Seiner Majestät des Königs und der Königl. Staatsregierung ohne Verzug bekannt zu machen." Die meisten uns bekannten Geistlichen haben die Schriftstücke zur Kenntnißnahme unter den Lehrern circuliren lassen.

Graudenz, 14. October. (G.) Die Nachrichten aus dem Strasburger Kreise, denen zufolge dort die Wiederwahl des Herrn v. Hennig-Plonchott beschlossene Sache der liberalen Partei sei und die Erwägung, daß eine Nachwahl im Graudenz-Rosenberger Wahlbezirk ihr Mißliches haben würde, gab dem hiesigen Wahlcomité Veranlassung, Herrn v. Hennig um eine Erklärung zu bitten, in welchem Kreise er eine Wahl annehmen würde. Wie uns mitgetheilt wird, hat Hr. v. Hennig-Plonchott sich bestimmt dahin erklärt, im Falle einer Doppelwahl die Wahl im Graudenz-Rosenberger Bezirk unter allen Umständen annehmen und selbst dahin wirken zu wollen, daß im Straßburger Kreise ein anderer Candidat der deutschen Partei aufgestellt werde. Wir hören gleichzeitig als solchen den Gutsbesitzer Hermes auf Wendzyn bezeichnen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	98¼	98
loco	36¾	37	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅜	86¼
October-Novbr.	36⅜	36½	4% do. do.	—	95⅞
Frühjahr . . .	38	38½	Danziger Privatbk.	100¾	—
Spiritus October	15 5/12	15½	Ostpr. Pfandbriefe	87⅛	87¼
Rüböl do. . .	12 19/24	12 19/24	Oestr. Credit-Actien	83⅜	83⅝
Staatsschuldscheine	90¼	90⅜	Nationale	73⅛	73⅛
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten . .	94⅛	94
5% 59er. Pr.-Anl.	106	105⅞	Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fonds behauptet.

Hamburg, 15. October. Getreidemarkt. Weizen loco und Auswärts flau. — Roggen loco und Ostsee unverändert. — Oel ziemlich lebhaft, October 27⅞, Mai 26⅝ — 26¾. — Kaffee eher etwas mehr gefragt. — Zucker bedeutende Umsätze, brauner 4 Schillinge, raffinirter 1/16 höher bezahlt. — Zink ohne Umsatz.

London, 15. October. Türkische Consols 54⅛. — Regen, Nebel. — Consols 93⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 43. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Der Dampfer „Amerika" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 15 October. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise theilweise ½ niedriger als am vergangenen Freitage.

Paris, 15. October. 3% Rente 67, 45. Italienische 5% Rente 73, 50. Italienische neueste Anleihe 73, 20. 3% Spanier 52½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 427, 50 Credit mob.-Actien 1162, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 565, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 16. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/128/29 — 130/1 — 132/4 5 ℔ nach Qualität 60/61½ — 62/63½ — 64/66½ — 67½/70/71½ Sgr.; für extra schön und hellglasig 135/6℔ bis 72½ — 73½ Sgr., dunkelbunt 125/6 — 130/31 ℔ von 55/57½ — 60/61½ Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht

Roggen frisch 123/125—128/130℔ von 41/42—43 Sgr.

Erbsen von 45—50 Sgr., feinste etwas mehr bis 52 Sgr.

Gerste frische kleine 106—114℔ von 32—37 Sgr. nach Qualität; große 110—120℔ von 35—42 Sgr.

Hafer frischer von 23 — 25 Sgr.

Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO: Für Weizen feiner Qualität zeigte sich am heutigen Markte etwas bessere Kauflust und sind überhaupt 160 Last Weizen zum letztern Preiseverhältniß gehandelt. Bezahlt für 128, 129℔ hellfarbig, 131/2℔ bunt fl. 380, fl. 385, 128/9℔ bunt alt fl. 385, 130/1℔ frisch hellbunt fl. 392½, 131/2℔ alt gut bunt, 133℔ frisch hellbunt fl. 405, fl. 397½, 133℔ alt fein bunt fl. 415, 133/4℔ hochbunt fl. 425, 136/7℔ extra fein, glasig hochbunt fl. 440. Alles pr. 85℔. — Roggen matt alt 123/4℔ fl. 235, frisch 123℔ fl. 246, 125℔ fl. 249, 125/7℔ fl. 252, fl. 255, 128℔ fl. 258. — 107/8℔ kleine weiße Gerste fl. 210. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 15. Oct. (K. H. Z.) Wind: S. + 14. Weizen unverändert flau, hochbunter 127—129℔ 61½ — 62 Sgr., bunter 122—123℔ 51 Sgr., rother 128—129℔ 58 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 121—124—125℔ 40 — 41½ Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr. October 41 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste niedriger, große 107—108℔ 34½—35 Sgr., kleine 100—107℔ 30—34½ Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 77—78℔ 22 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 21 Sgr. Gd — Erbsen matt, weiße Koch- 44—46 Sgr., graue 45—46 Sgr., grüne 43—46 Sgr. bez. — Bohnen 47—49 Sgr. bez. — Wicken 37—38 Sgr. bez. — Leinsaat niedriger, feine 112—113℔ 78½ Sgr., mittel 109—111℔ 70 Sgr., ordinär 110℔ 55 Sgr. bez. Timotheum 4 — 6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Vorrath. — Rüböl 12¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60 — 63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 15⅛ Rt. ohne Faß; pr. October Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 15. Oct. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130℔ 46—48 Rt., 130—134℔ 48—52 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 30—33 Rt. — Gerste, große 30 — 32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt. — Kocherbsen 32—35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 14¾ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln 13—15 Sgr. pr. Scheffel je nach Qualität. — Butter bester Qualität 9 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, 15. October. (Ostf. Ztg.) Wetter: schön. Temperatur + 18° R. Wind: S. — Weizen schwach behauptet, loco pr. 85 ℔ gelber 54—56½ Rt. bez., 83/85℔ gelber October 56½ Rt. bez., Oct.-Nov. 56 Rt. bez u. Br., Nov.-Dec. 55½ Rt. Br., Frühjahr 58 Rt. bez., Mai-Juni 58¾ Rt. bez. u. Br. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 36—38 Rt. bez., Oct. 36 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 36 Rt. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 36¼ Rt. Br., Frühjahr 38 Rt. bez. u. Br. — Gerste pr. 70 ℔ Märk. 33½—34 Rt. bez., Pommersche 30—31 Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 23½ Rt. Br., Frühjahr 47/50 ℔ 24 Rt. bez, Br. u. Gd. — Erbsen, Futter- 39 Rt. Br., Koch- 43 Rt. Br. — Winterrübsen loco pr. 1800 ℔ 86½ Rt. bez. — Rüböl fest, loco 12⅔ Rt. Br., Oct. 12 7/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 12 Rt. bez., Nov.-Dec. 11 11/12 Rt. bez., April-Mai 12 Rt. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15⅚, ¾ Rt. bez., mit Faß 15½ Rt. bez., Octbr. 15½ Rt. Gd., Octbr.-Novbr. 14⅔ Rt. Br., Frühj. 14⅚ Rt. bez. u. Br. — Leinöl loco mit Faß 16 Rt. bez. u. Gd., Oct. 15½ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 13⅓ Rt. bez. — Talg, Seifen- 13 19/24, ⅚ Rt. transf. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 8⅚ Rt. tr. bez. u. Gd., October 8⅔ Rt. bez. u. Gd. — Actien. Schauspielhaus-Obligationen 102½ bez.

Berlin, 15. October. Wind: Süd. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. — Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 50—61 Rt. nach Qualität, alten bunten poln. 56¼ Rt. ab Boden bez., do. 57 Rt. ab Kahn bez., fein. gelb. schlesischen 57½—58 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco eine Ladung neuer 82 ℔ 40⅛ Rt. bez., eine Ladung do. 82/83℔ 40 Rt. bez., feinen do. 40½—41 Rt. ab Bahn bez., März-April 37—36½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct. do., Oct.-Nov. 37¼—36¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 37½—37¼ Rt. bez, Frühjahr 38⅞—38¼ Rt. bez. u. Gd., 38½ Rt. Br., Mai-Juni 39¼—39 Rt. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 23—25 Rt. nach Qualität, warthebr. 23¼ Rt. ab Kahn bez., poln. 23⅞ Rt. ab Bahn bez., feinen weiß. oderbrucher 24 Rt. do., Oct. 23 Rt. nominell, Oct.-Nov. 22¾ Rt. bez., Nov.-Decbr. 22⅝—22¾ Rt. bez., Frühj. 23⅛ Rt. bez., Mai-Juni 23½ Rt. Br., Juni-Juli 23¾ Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 88—90 Rt. — Winterrübsen 86—88 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12⅚ Rt. bez., October 12 11/12—12 17/24 Rt. bez. u. Gd., 12⅚ Rt. Br., Oct.-Nov. 12¼ Rt. bez. u. Br., 12 5/24 Rt. Gd., Nov.-Dec. 12⅙—12⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 12⅛ Rt. Br., April-Mai 12 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12⅛ Rt. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. bez., 16¼ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅞—15 11/12 Rt. bez., Oct. 15 13/24—15 17/24—15½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15—15½—14 11/12 Rt. bez., Br u. Gd., Nov.-Dec. 14 23/24—14 19/24 Rt. bez. u. Gd., 14⅚ Rt. Br., Dec.-Jan. 15—14⅚ Rt. bez., Jan.-Febr. 15 Rt. Br., April-Mai 15 7/24—15¼ Rt. bez. u. Br., 15⅙ Rt. Gd., Mai-Juni 15 5/12 Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. October.

Angekommen: W. Allan, Blonde, Hartlepool; M. Geerds, Claas Tholen, Tavport; J. Smith, Union Grove, Dysart; J. F. Kraeft, Julius, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — A. Reid, Margareth Reid, Lossimouth; J. Nicol, Ann Walker, Wick; J. Russel, Gleaner, Wick; sämmtlich mit Heringe. — A. F. Schiefelbein, Baldur, London; K. Knudsen, Tremad, Bergen; J. B. Olsen, Peter, London; J. Kollander, Commerce, London; J. J. Witt, Aphrodite, London; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: B. A. Borresen, William, Odensee; J. Hansen, Alert, Grimsby; J. Kühl, Julius, Bremen; C. Warnmacher, Carl, London; sämmtlich mit Holz. — J. Duncan, Napoleon, Newcastle; N. P. Kromann, Anna Catharine, Sarpsborg; J. Hansen, Wiebke, Leith; E. Ganwaldsen, Mercantil, Drammen; T. Anda, Broederne, Christiania; sämmtlich mit Getreide.

Den 16. October. Wind: Süden.

Gesegelt: E. J. v. Aswege, Gesina, Leer; D. Rickert, Rapid, Lübeck; beide mit Holz. — L. Rasmussen, Activ, Moß; A. Robertson, Grace Robertson, London; beide mit Getreide.

Angekommen: D. H. Voß, Columbus, Grangemouth; J. G. Kaeding, Condor, Eastneß; beide mit Kohlen. — F. Danschewsky, Anna Dorothea, Hull; H. Kuiper, Anna Fedora, Holbeck; L. Bosgaard, Hertha, Rudkjöbing, sämmtlich mit Ballast. — L. Tetzlaff, Ida (SD.), London, Güter. — S. Sörensen, Iris, Stavanger, Heringe.

Nichts zu sehen wegen Nebels.

Thorn, den 15. Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 2 Zoll.

Stromab:

Von Danzig nach Warschau: Capitain Clausius mit 5 Gabarren, A. Makowski u. Co., Steinkohlen. — Derselbe, E. A. Lindenberg, do.

Stromab:

F. v. Bielinski, Kusel, Sawichost, Thorn, 5000 St. h. H., 516 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	337,85	15,4	S. mäßig, Himmel stellw. bew.
16	8	336,35	7,0	S. do. wolkig.
	12	335,70	14,0	S. frisch, klarer H., Kim. diesig.

Berliner Fondsbörse vom 15. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94 bz
Aachen-Mastricht	—	4	31½ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107½ B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155 bz
Berlin-Hamburg	6½	4	122¼ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	190½ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	134½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	70¼ G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	135¾ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	89 B
Cöln-Minden	12⅝	3½	178¾ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	60¾ bz
do. Stamm-Pr	4⅓	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	142 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	296 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	68⅝—⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127⅛ et bz u G
Mecklenburger	2½	4	66¼—66 bz u B
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	64½ G
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63 et bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/15	3½	157 bz
„ Litt. B.	10 1/15	3½	142½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	110½—112 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	62¼ B
Rheinische	6	4	100 bz
do. St.-Prior.	—	4	108 bz
Rhein-Nahebahn	—	4	25⅞ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99¼ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	110 G
Stargard-Posen	6	3½	101 bz u G
Oesterr. Südbahn	8½	5	147½ bz
Thür.	7⅔	4	127¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128 bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	94¾ B
Danzig	6	4	100½ et bz u G
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	5 11/16	4	97½ B
Magdeburg	4 3/16	4	91½ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	100¾ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109½ B
Oesterreich	8½	4	83⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅕ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schuldſ	3½	90⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122⅝ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90 bz
do. neue	4	100½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87¼ bz
do. „	4	96 B
Pommersche „	3½	88¾ B
do. „	4	100½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	97¼ G
do. do.	4	96½ bz
Schlesische „	3½	94⅝ B
Westpreuß. „	3½	86½ G
do. „	4	95⅞ bz
do. neue	4	95 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ B
Pommer. Rentbr	4	98½ bz
Posensche „	4	96⅝ bz
Preußische Rentbr.	4	98 bz
Schlesische „	4	99¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	67¼ G
do. Nat.-Anl.	5	73⅛—⅜ bz
Neueste Oest. Anl	5	87¼ bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	84 G
do. Eisb.-Loose	—	81 G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88 B
do. do. 6. Anl	5	95 G
Russ.-engl. Anl.	5	92½ G
do. do.	3	57¼ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90½—¼ bz
Russ. Pln. Sch.-O	4	77 G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 G
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87 bz
Part.-Obl. 500 Fl	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A	—	95 B
Kurheſſ. 40 Thlr	—	56½ B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	104 B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 15. Oct.

Amsterdam kurz	3	142 bz
do. 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	150¼ bz
do. 2 Mon.	3	149⅞ bz
London 3 Mon.	4	6 19¾ bz
Paris 2 Mon.	4	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅝ bz
do. do. 2 M.	5	88⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	4	104 bz
do. 3 Mon.	4	102¼ bz
Warschau 8 Tage	5	93½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ B	Louisd'or 110¼ B
„ ohne R. 99 5/12 bz	Sovrgs. 6.21⅛ bz
Oest.-öſtr. W 89⅛ bz	Goldkron. 9.7¼ G
Pol. Bkn. 90¾ G	Gold (pr.) 461 B
Dollars 1 11⅜ B	Silber 29 25 G
Napo. 5. 10½ B	

Zur Ausschmückung der Zimmer
empfiehlt sein großes Lager von

Kupfer- und Stahlstichen, Lithographien u. Oelfarbendruckbildern,

(religiöse, historische, Portraits, Blumen- und Fruchtstücke, Thier- und Jagdstücke, Landschaften, Seestücke und Genrebilder.)

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [5503]

So eben erschien und ist bei
L. G. Homann in Danzig,
Kunst- u. Buchhandlung,
Jopengasse No. 19 zu haben:

Die Juden.

Aufgebürdete Verbrechen. Erlittene Verfolgung. Angethane Schmach. — Drei Kapitel aus: Geschichtliche Untersuchungen über Israel.
Preis 22 Sgr. 6 Pf. [6020]

Literarische Anzeige.

Bei dem Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingefuhrten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
[5781] **Langenmarkt No. 10.**

Hotel-Verkauf.

Ein in einer belebten Provinzialstadt belegenes Hotel, (mögl. neu), verbunden mit Materialwaarengeschäft, schönem großen Garten mit Kegelbahn, 50 Morgen Land ꝛc., ist mit 3—2000 Thlr. Anz. billig, auf Wunsch auch getheilt zu verkaufen, oder auch auf 6 Jahre zu verpachten durch
[5999] Schulz, Goldschmiedegasse 28.

Zur 50jährigen Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig sind

Preußische und Deutsche Fahnen

vorräthig bei [6022]
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Lotterie-Antheile

zu der am 17. d. Mts. beginnenden
4. Klasse 128. Königl.
Preuß. Lotterie
sind noch auf einzelne und mehrere Nummern zu haben.

Max Dannemann,
[6000] Heiligegeistgasse 31.

Das neu erbaute Ladenlocal Lange Brücke, zwischen dem Johannis- u. Krahnthore No. 18, ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst. [5952]

Abonnements-Einladung.

Vom 15. d. M. ab eröffne ich im Hause
Jopengasse 16 einen
Abonnements-Mittagstisch
in und außer dem Hause zu verschiedenen Preisen

Indem ich zur Betheiligung an demselben hiermit ganz ergebenst einlade, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch Verabreichung guter und kräftiger Speisen das Vertrauen und Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Danzig, den 8. October 1863.
Emil Arendt, junior,
Oekonom der Ressource
„Zum freundschaftlichen Verein",
Jopengasse 16. [5988]

Eine ächte Jac. **Stainer**'sche Violine ist für den Preis von 200 Thlr. zu verkaufen Breitgasse 46, 2 Tr. [5989]

In der Langgasse oder deren Nähe wird zu April k. J. ein Geschäfts-Local mit oder auch ohne Wohnung zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. dieser Ztg. unter 5990 entgegen.

Neue ital. Maronen empfiehlt [6001]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe, oder viertel und achtel, sechszehntel oder beliebig kleinere Antheile zu der am 17 October beginnenden 4. Klasse, **28,000 Gewinne bis 150,000 Thlr.,** sind auch jetzt am **billigsten** zu haben bei
[5497] **A. Castellieri in Stettin.**



Zur Erinnerung
an die
Völkerschlacht bei Leipzig,
am 18. October 1813.

Beitzke, Geschichte der Befreiungskriege, 3 Bde. . . . Preis 4 Rt.
Förster, Denkwürdigkeiten aus den Befreiungskriegen . . . " $1\frac{1}{2}$ Rt.
Grosse u. Otto, Vaterländisches Ehrenbuch . . . . . " $1\frac{2}{3}$ Rt.
dito. die Befreiung Deutschlands durch die Völkerschlacht bei Leipzig . . . . . . " $\frac{1}{2}$ Rt.
Pflug u. Bleibtreu, Preußisches Landwehrbuch . . . . " $\frac{1}{2}$ Rt.
Schmidt, Ferd. die Befreiungskriege . . . . " $\frac{5}{6}$ Rt.
Colshorn, die Deutschen Freiheitskriege . . . . . . " $\frac{2}{3}$ Rt.
Würdig, die Deutschen Freiheitskriege . . . . . . " $\frac{2}{3}$ Rt.
Wuttke, die Völkerschlacht bei Leipzig . . . . . . " $\frac{2}{3}$ Rt.
Kohlrausch, die Deutschen Freiheitskriege . . . . . " $\frac{1}{2}$ Rt.
Jubel-Kalender zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig " 5 Sgr.

LEON SAUNIER,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
DANZIG, STETTIN, ELBING. [6021]

Donnerstag, den 22. October c., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen

1521 Stück fichtene Rundhölzer, in der Weichsel ober- und unterhalb Krakauer Kämpe lagernd,
5320 Cubikfuß fichtene Balken, in der Weichsel bei Heubude lagernd, und

Freitag, den 23. October c., ebenfalls von 10 Uhr Vormittags ab,

4500 laufende Fuß fichtene 3" Bohlen
1000 Stück $^{10}/_{10}$" Sleeper $8\frac{11}{12}$ Fuß.
200 " $^{11}/_{11}$" do. $8\frac{1}{2}$ "
1000 " $^{5}/_{10}$" do. $8\frac{11}{12}$ "
800 " $^{6}/_{12}$" do. $8\frac{1}{2}$ "
auf dem Skorka'schen Holzfelde an der rothen Brücke lagernd,

in den verschiedenen Lagerorten der Reihenfolge nach in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unsern Taxator verkauft werden.

Die Hölzer können von heute ab an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr Holz-Capitain Romey bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Comptoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 16. October 1863. [6009]
Königliches Bank-Comptoir.

---

v. Schmeling's Adress-Buch
für den Preussischen Staat
weisst nach
in der Provinz Preussen:

392 Aerzte.
45 Anstalten.
192 Apotheker.
34 Bank-Geschäfte.
8 Banken (Königliche).
93 Baubeamte.
19 Bernsteinwaarenfabr.
154 Brauereien.
84 Buchdruckereien.
66 Buchhandlungen. (Kunsthandlungen).
113 Bürgermeister.
983 Colonialwaarenhdlgn.
45 Conditoreien.
51 Consulate.
100 Destillationen.
12 Eisenbahn-Stations-Vorst.
37 Eisengiessereien (Maschinenfabriken).
35 Eisenhütten (Hammerwerke).
148 Eisenwaarenhdlgn.
97 Fabriken.
40 Farbereien.
105 Forst-Beamte (höhere).
9 Gärtner. (Kunst. u. Handelsgärtner).
175 Galanteriewaarenhdlgn. (Kurzwaarenhandlungen).
20 Garderobe-Magazine.
498 Gasthofsbesitzer.
490 Geistliche.
215 Getreidehdlgn.
23 Glashütten.
25 Glaswaaren- und Porzellanhdlgn.
3227 Gutsbesitzer (grössere).
53 Holzhdlgn.
21 Juweliere.
410 Kaufleute (mit Diverse).
56 Kreis-Secretaire.
57 Landräthe.
64 Landschaft.
83 Lederhdlgn. (Gerbereien).
463 Lehrer (u. höhere Beamte des Unterrichtswesens).
21 Leinenhdlgn. (u. Wäschefabriken).
515 Manufacturwaarenhdlgn. (Tuch- u. Schnittwaaren).
72 Maurermeister.
43 Militair-Beamte.
5 Militair-Effecten-Handlgn.
10 Mineralwasserfabriken.
67 Modewaarenhdlgn. (Putzwaarenhdlgn.)
18 Möbelhdlgn.
297 Mühlen. (Mahl-, Oehl- u. Schneidemühlen).
6 Optiker (Mechaniker).
265 Pächter (grosse). (Domainen- u. Gutspächt).
28 Papierfabriken (u. Papierhandlungen).
30 Pelzwaarenhdlgn.
8 Pferdehändler.
10 Photographen.
13 Post-Beamte.
273 Post-Stations-Vorsteher.
187 Posthaltereibes.
85 Productenhdlgn.
189 Rechtsanwälte.
393 Rentiers (Pensionaire).
61 Restaurateune (Vergnügungsorte).
83 Schiffs-Rheder.
36 Seifenhandlungen (Lichthandlungen).
96 Speditions-Geschäfte.
71 Steuer-Controleure (Ober-).
45 Tabacksfabriken.
21 Telegraphen-Stationsvorsteher.
2 Theater (Directoren).
75 Thierärzte.
18 Wagenfabrikanten.
60 Weinhandlungen (Delikatessenhandlungen)
29 Woll- u. Wollwaarenhdlgn.
50 Zeitungen.
23 Ziegeleien (grosse).
96 Zimmermeister. [5978]

Neue Etiquette in Gold u. Lila.
$1/1$ Päckchen 12 Sgr.
$1/2$ Päckchen 6 Sgr.

Dr. Suin de Boutemards
aromatische ZAHN-PASTA

Registrirte Schutzmarke. (Dr. Suin Familienwappen.)

ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Prof. Dr. Lindes' Veget. Stangen-Pomade

Diese, nach dem zweckmässigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Original-Stücken à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Apotheker A. Sperati's Ital. Honig-Seife.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete **Honig-Seife** entspricht durch ihre nicht blos reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine **vollkommen gute** Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

In Original-Päckchen à 5 u. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Das **alleinige** Depot der obigen Specialitäten befindet sich für **Danzig** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39, sowie für **Dirschau C. W. Meye** und für **Pr. Stargardt** bei **Fr. Kienitz.** [5984]

Gründlichen Klavier-Unterricht, nach den Klavierschulen von **Plaidy, Herz** und **Müller,** ertheilt für 16 Stunden 4 Thlr. **Laemmer,** Seifengasse No. 8.

In Luschkowo per Kotomiersz sind 1500 Scheffel gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [5830]

Ein goldener Siegelring mit einem Carniol, mit den verschlungenen Buchstaben J. S. K. gravirt, ist verloren worden. Abzugeben Reitbahn No. 21 gegen angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. [6018]

Frisch geröstete Neunaugen sind zu haben Pfefferstadt No. 17. [6003]

Beste Grünberger Weintrauben täglich frisch per Post, **Teltower Rübchen, astrach. Zuckerschotenkerne,** diesjährige eing. **Ananas, Sardinen, Mixed Pickles, Piccallili,** feinstes Speiseöl und **Weinmostrich** empf.
[6013] **J. G. Amort.**

Bahnhofs-Restauration.

Sonnabend Abend von 6 Uhr das beliebte
Prioritäts-Bier
frisch vom Faß. [6014]
Tivoli-Bier wie gewöhnlich.

Zu einem am hiesigen Platze neu ins Leben zu rufenden industriellen Unternehmen, wird ein Theilnehmer, am liebsten Getreidekenner, der den Einkauf von Getreide zu übernehmen Willens ist, mit einem Einlagekapital von ca. 4—5000 Rt. gesucht. Adr. sub No. 6012 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht als Gesellschafterin engagirt zu werden, oder auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen, überhaupt der Dame im häuslichen zur Seite zu stehen, auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Gefällige Offerten werden unter A 6006 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich wohne jetzt 3. Damm No. 3.
[6002] **Z. Tietzker.**

Zur Feier der Schlacht bei Leipzig

werden die Mitglieder der beiden Turnvereine aufgefordert, sich Sonntag Nachmittag $1\frac{3}{4}$ Uhr im Turnanzuge auf Neugarten zu versammeln. Abmarsch pünktlich um 2 Uhr über Zigankenberg, Pietzkendorf, Müggau, Wonneberg nach Schönfeld zur Denkmalshöhe. Nach der Feier Turnspiel und Biwacht. Auch bei schlechtem Wetter wird ausgezogen. — Alle anständigen Männer und Zöglinge, welche sich aus patriotischem Gefühle der Feier anschließen wollen, werden uns willkommen sein. [6007]

Die Vorstände beider Turnvereine.

Victoria-Halle.

Heute von 7 Uhr ab vorzügl. Rehziemer mit Braunkohl.
à Portion $7\frac{1}{2}$ Sgr. [6019]

Zu der am 18. d. Mts. hierorts stattfindenden Jubelfeier der Leipziger Völkerschlacht werden die Einwohner unserer Stadt, sowie die Bewohner der Umgegend, hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Fest soll bestehen:
1) aus einem gemeinsamen Auszuge der Festgenossen nach dem Schützenplatze um 2 Uhr Nachmittags vom hiesigen Rathhause ab;
2) aus Concert und Volksvergnügungen auf dem gedachten Platze;
3) aus einer um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends beginnenden Feier im hiesigen Thomaß'schen Lokale, an welche sich ein Tanzvergnügen anschließt.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Theilnehmern an der ad 3 erwähnten Feier ein Entrée und zwar von 10 Sgr. für den einzelnen Theilnehmer und von 15 Sgr. für theilnehmende Familien erhoben. [5996]

Mewe, den 15. October 1863.
Das Fest-Comitè.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, den 17. October 1863,
Abends 8 Uhr.
Soirée chiromagique
von Herrn **Albert.**
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonnabend, d. 17. October. (2. Ab. No. 3). **Rose und Röschen.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Sonntag, den 18. October. (Ab. susp.) Zur Jubiläumsfeier der Völkerschlacht bei Leipzig, **Prolog,** gedichtet von Dr. F. Cossack, gesprochen von Frau Fischer. Hierauf: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von Schiller. [6005]

Im gestrigen Danziger Dampfboot und heutigen Intelligenzblatt, Annonce No. 35, überschrieben: „**Patriotisches Fest**", ist der Name Sinkenbrink mit unterzeichnet. Um Irrthümern zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß der dort unterzeichnete Sinkenbrink mit mir nicht zu verwechseln ist.

Heinr. Sinkenbring,
[6015] Schlossermeister.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.